

# Gefühl für Pointen

Zum 60. Jubiläum hat sich das ASV-Theater mit dem bairischen Komödienklassiker „Der verkaufte Großvater“ auf gefährliches Terrain begeben. Ingrid Zeller ist beim Regiedebüt eine Inszenierung mit dem richtigen Timing gelungen

VON JULIAN ERBERSDOBLER

**Dachau** – Der Vorhang ist keine zehn Minuten geöffnet, schon sind sich alle in der Bauernstube einig: „Der Großvater is die Flagn in da Suppn.“ Der Großvater hat nur Streiche im Kopf. Statt mit Olivenöl macht er den Salat mit Spiritus an. Die Sonntagschuh werden am Ausführen gehindert, lange Nägel halten sie in der Stube. Unter der Bettdecke versteckt er tote Mäuse. Zum Arbeiten taugt er auch nicht: Erdäpfel werden nicht mit dem Spaten aus der Erde geholt, der Großvater teilt sie gleich in zwei. Dem armen Kreithofer, der ihn gepflegt und daheim wohnen lässt, reicht es. Seine Magd hat den Kampf gegen den personifizierten Übermut bereits aufgegeben. Der Kreithofer und sein Sohn Lois kämpfen noch.

## Marion Peccolo spielt sich auf der Premiere in die Star-Rolle hinein

Der Vorhang ist keine zehn Minuten geöffnet, schon hat einen Herbert Thurner als Großvater in seiner Rolle als rein optisch in die Jahre gekommener Michel aus Lönneberga überzeugt. Ein Lausbua, den man als Zuschauer im gut gefüllten ASV-Theatersaal einfach gut finden muss. Weißbier für Weißbier geht es der lustigsten Szene entgegen: die Verhandlungen um den Ablösepreis für den Großvater.

Der Kreithofer möchte ihn loswerden, der Haslinger, ein benachbarter Bauer, zuschlagen. Erstes Gebot: 100 Mark. „Scho a bisserl wenig für an Großvater“, findet der Kreithofer. Man einigt sich schließlich auf



Im Streit um Liebe und Geld: Bernd Leupold und Daniela Garbe. FOTO: NIELS P. JØRGENSEN

einen Deal: Für 1000 Mark wechselt der Großvater die Bauernstube, „dann kannst'n auch glei einpackn“. Der Haslinger lacht sich ins Fäustchen, rechnet er doch mit einem weitaus größeren Gewinn. Er spekuliert auf das Erbe des Großvaters: zwei Häuser.

„Der verkaufte Großvater“ gilt als Komödienklassiker. Das Theater am Stadtwald in Dachau führt ihn in seiner gesamten 60-jährigen Geschichte erstmals auf. Dem Kreithofbauern steht das Wasser bis

zum Hals: Er hat Schulden, und der Großvater, der auf seinem Hof lebt, hat nichts als Unsinn im Kopf. Als unerwarteter Retter in der Not taucht plötzlich der reiche Haslinger auf. Er will seine Tochter Ev unbedingt mit Kreithofers Sohn Lois verheiraten und kauft dem Kreithofer zudem, scheinbar aus purer Nächstenliebe, für tausend Mark den Großvater ab. Was der Kreithofer nicht ahnt: Dem Haslinger ist zu Ohren gekommen, dass der alte Großvater zwei Häuser besitzt, von denen niemand in seiner Fami-

lie etwas weiß. Den Großvater hat der Deal freilich nicht verändert.

Streich bleibt Streich – daran ändert auch das neue Bühnenbild im zweiten Akt nichts. Richtige Fans hat er auch deshalb wohl nur im Publikum sitzen. Nanni, Haslingers Frau, mag ihn besonders wenig. Mit dem möglichen Erbe im Hinterkopf wechselt sie deshalb im Minutentakt vom Engelchen zum Teufelchen. Mal busselt sie den Großvater und massiert ihm den Rücken. Eine Szene später könnte sie ihn auffressen. In dieser leicht schizophrenen, aber mindestens ebenso genialen Rolle wächst Marion Peccolo als Haslingers Ehefrau zum eigentlichen Star des Abends. Der Rest der Geschichte ist schnell erzählt. Durch seine List bringt der Großvater am Ende die Kinder der beiden Bauernfamilien, Lois und Ev, zusammen. Nebenbei hilft er dem finanziell angeschlagenen Kreithofer.

In jedem Fall ein gelungenes und erfrischendes Theaterdebüt von Ingrid Zellner als Regisseurin außerhalb des Jugendtheaters. Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind: Herbert Thurner (Großvater), Bernd Leupold (der Kreithofer), Alexander Langer (sein Sohn Lois), Daniela Garbe (die Magd Zenz), Heinz Dietz (der Haslinger), Marion Peccolo (seine Frau), Stephanie Thurner, Ev Haslinger, Alexander Sakuth und Korbinian Konwitschny (Knechte).

Weitere Vorstellungen sind am Freitag, 21. März, Samstag, 22. März, Freitag, 28. März, Samstag, 29. März, Freitag, 4. April und Samstag, 5. April. Das Stück beginnt jeweils um 14.00 Uhr. Karten für die Vorstellungen sind bei der Dachauer Rundschau, Telefon 08131/ 518 10 erhältlich.